

Sandra Kasparian

Weihnachten

Weihnachtsgottesdienst - vor der Predigt kam das Musical "Robin und der traurige Stern"

Vielen Dank für das tolle Musical. Vielen Dank an die Kinder und vielen Dank an das ganze Kinderteam, dass ihr das so vorbereitet habt. Es ist wirklich toll geworden!

Die CD zu dem Musical lief in den letzten Wochen bei uns rauf und runter. Besonders die Lieder, die die Kinder heute gesungen haben. Darunter das Lied, welches der "kleine Stern" sang:

"Hat Gott mich vergessen, denkt er gar nicht an mich? Bin ich ihm nicht wichtig, bedeute ich ihm nichts?"

Über dieses Lied musste ich in den letzten Wochen immer mal wieder nachdenken. Das ist so eine traurige Liedzeile. Passt denn so etwas überhaupt zu Weihnachten? Dem Fest der Liebe, dem Fest der Freude? Dem Fest der Geschenke?

Wenn wir zurück zum ersten Weihnachten gehen... damals, als Jesus wirklich auf die Welt gekommen ist... dann begegnen uns mehrere Menschen, die sich genau diese Frage gestellt haben: "Hat Gott mich vergessen..."

Da war zum Beispiel Elisabeth. Eine alte Frau. Ihr sehnlichster Wunsch war es, schwanger zu werden. Doch jeden Monat dieselbe Enttäuschung. Wieder nicht schwanger. So viele Jahre hoffen und immer wieder enttäuscht werden. Jetzt war sie zu alt. "Hat Gott mich vergessen?"

Da war Josef, der erst die Befürchtung hatte, dass seine Verlobte sich doch einen anderen Mann gesucht hat und seine ganze Zukunftsplanung über den Haufen geworfen wird. "Hat Gott mich vergessen?"

Oder das ganze Volk Israel, dass sehr unter der römischen Besatzungsmacht litt. Eigentlich sollte Gott auf sie aufpassen. Und nun? "Hat Gott sie vergessen?"

"Hat Gott mich vergessen?" Vielleicht kennst du diese Gedanken auch. Du weißt - oder hoffst es zumindest - dass es da einen Gott gibt. Einen guten Gott. Einen, der sich um die Menschen kümmert. Vielleicht vergleichst du dich, so wie der kleine Stern, mit anderen. Die anderen leuchten so schön. Denen geht es gut. Die können auf ein gutes Jahr 2022 zurückschauen. Sie erzählen dir, wie Gott in ihr Leben eingegriffen hat. Sie fühlen sich gesegnet. Aber dich? Dich scheint Gott irgendwie vergessen zu haben. Es ist nicht so, dass du nicht glaubst, dass Gott eingreift - sondern, dass er es eben bei dir nicht tut. "Hat Gott mich vergessen?"

In ein paar Tagen startet das Jahr 2023. Jedes Jahr wird eine Jahreslosung herausgegeben. Eine Art Leitvers, der für viele Christen über dem kommenden Jahr steht. Der Satz der kommenden Jahreslosung stammt von Hagar. Einer Frau, die das Gefühl "hat Gott mich vergessen?" sehr gut kannte. Innerhalb kürzester Zeit brach ihr bisheriges Leben zusammen. Sie verlor alles und blieb alleine und schwanger zurück. Sie konnte nicht mehr. Und dann... mitten in diesem tiefsten Gefühl von "hat Gott mich vergessen?" begegnet ihr Gott. Nein, Gott hatte sie nicht vergessen! Im Gegenteil! Er war die ganze Zeit an ihrer Seite, auch wenn sie ihn nicht sah. Er hatte sie ständig im Blick. Und nun, in Hagars schwerster Stunde, ist er auch da. Und zeigt sich ihr. "Hagar, ich bin da - ich war es die ganze Zeit. Du bist nicht alleine".

Gott tröstet Hagar und gibt ihr eine Perspektive. Er zeigt ihr einen Weg, wie sie in ihrer konkreten Situation weiterleben kann - hin zu einer guten Zukunft. Hagar ist dankbar. Zutiefst dankbar. Und in ihrer Dankbarkeit formuliert sie den Satz, der zur nächsten Jahreslosung werden wird: "Du bist ein Gott, der mich sieht".

"Du bist ein Gott, der mich sieht." Dieses Sehen ist mehr als nur "oh, da ist ja jemand". Sondern dieses Sehen geht tiefer. Es ist ein zutiefstes Erkennen, wer der Andere ist. Gott sieht Hagar. Ihr Leben. Ihre Begrenzungen. Ihre Stärken. Er kennt ihr Herz. Ihre Schuld, die sie in diese Lage gebracht hat und ihre Verletzungen. Ihre Lebenssituation. Gott sieht sie und liebt sie - trotz allem. "Du bist ein Gott der mich kennt und trotzdem liebt" singen wir manchmal. Hagar erlebt genau das. Gott ist da. Er gibt ihr Zukunft und Hoffnung.

"Du bist ein Gott, der mich sieht." Was für eine Aussage!

Da gibt es diesen großen und mächtigen Gott. Einen Gott, der auf uns Menschen nicht angewiesen ist. So gar nicht. Der uns aber trotzdem liebt und dem wir wichtig sind. Einen Gott, der nicht abgewandt irgendwo auf einer Wolke sitzt, sondern der jeden von uns im Blick hat. "Jedes Haar, das auf deinem Kopf ist", sagt Jesus mal, "hat Gott gezählt."

Gott sieht dich! Und er tut dies mit einem absolut liebevollen Blick. Gott ist für dich! Nicht gegen dich. "Der mich kennt und trotzdem liebt". Und weil er für dich ist, will er dir Leben geben. Wahres Leben. Der Apostel Johannes schreibt dazu:

1. Johannes 4,9 BB

So ist Gottes Liebe bei uns sichtbar geworden: Gott sandte seinen einzigen Sohn in die Welt, damit wir durch ihn das wahre Leben bekommen.

"Hat Gott mich vergessen?" "Hat Gott uns vergessen"? Nein. Im Gegenteil. Er ist zu uns gekommen. Der König aller Könige. Gott selbst. In unsere Welt. In all die Dunkelheit, den Streit, die Selbstzweifel, den Hass, die Einsamkeit.

Das ist Weihnachten! Euch ist heute der Retter geboren. Christus der Herr. Der Gott, der dich sieht und dir Zukunft und Hoffnung geben will.

Diese Zukunft kann ganz unterschiedlich sein. Eine Elisabeth wurde schwanger - nach all den Jahren. Eine Hagar wiederum erlebte, dass Gott ihre Situation nicht veränderte, aber bei ihr ist. Ihr Kraft und Perspektive gibt. Und sie konnte wieder in

ihren Alltag zurückgehen.

Wir feiern heute Weihnachten. Als Erinnerung daran, dass Gott uns nicht vergessen hat. Was für ein Fest!

Der kleine Stern durfte am Ende des Musicals strahlen. Nicht weil er so toll und strahlkräftig ist, sondern weil er auf Jesus hinweisen durfte. Das können wir auch. Gerade an Weihnachten. Vielleicht passt es ja bei euch irgendwie heute oder die kommenden - eher ruhigeren Tage - rein:

Lass das Jahr Revue passieren. Wo ist Jesus dir begegnet? Wo durftest du erleben, dass Jesus dich sieht und dich liebt? Erzähle davon. Deinem Partner. Deiner Familie. Deinen Freunden. Strahle indem du auf Jesus hinweist. So wie der Spotlight dahinten nicht sich selbst, sondern die Bühne anstrahlt, so kannst du ein Licht auf Jesus werfen. Und wie Elisabeth, Josef und - in der Geschichte - der kleine Stern. Sie alle fingen an zu strahlen und andere auf diesen Jesus hinzuweisen. Den Jesus, der auch dich sieht und für dich ist.

Es kann aber auch sein, dass dir überhaupt nicht nach "strahlen" zumute ist. Du eher dieses Gefühl von "hat Gott mich vergessen?" hast. Dann kann dieses Weihnachtsfest ein Moment der Erinnerung sein. Eine Erinnerung daran, dass es da wirklich diesen Gott gibt. Einen Gott, der dich sieht und für dich ist. Vielleicht sind diese Weihnachtstage und die ruhigen Tage zwischen den Jahren eine Möglichkeit, den Kontakt zu ihm zu suchen. Ihm all deine Fragen, deinen Kummer, deine Sorgen, deine Schuld, deine Einsamkeit zu erzählen. Und ihn zu bitten, dass er dir zeigt, dass er da ist. Dich sieht. Dich liebt und dir Zukunft und Hoffnung geben möchte.

Dir ist heute der Retter geboren - Christus der Herr!

Amen.